

nichts ergeben. Wir wissen nur, dass der oder die Täter mit einem Moped oder Motorrad unterwegs ist beziehungsweise sind. Ich hoffe, dass wir die Einbrecher über die Beute bekommen. Wir haben schon die Pfandleihhäuser und die Juweliere in ganz Bayern und auch in Österreich verständigt und ihnen Fotos von den gestohlenen Schmuckstücken geschickt«, erklärte Mandy.

»Sehr gut, Frau Hanke. Dann hoffe ich, dass wir die Täter bald dingfest machen können.«

Damit wollte sich Kiermeier von seinen beiden Ermittlern verabschieden, als der Kollege Karl Auer ins Büro stürmte. Der Polizeihauptmeister war überrascht, dass er neben Thomas und Mandy auch den Leiter der Polizeiinspektion im Raum vorfand. »Das trifft sich gut, dass ich alle wichtigen Leute gleich antreff, dann brauch ich die Nachricht nur einmal erzählen«, begann Auer.

»Mach's ned so spannend, Karl. Was ist los?«, unterbrach ihn Thomas ungeduldig.

»Wir haben wieder einen Einbruch. Diesmal in der Franziskanerstraße.«

»Verdammt noch mal, das gibt's ja nicht. Das kann nicht so weitergehen. Wir müssen die Täter erwischen, bevor ganz Pfarrkirchen nervös wird«, kommentierte Kiermeier die Hiobsbotschaft.

»Hast du die Spurensicherung schon informiert, Karl?«, fragte Thomas als Erstes. Er erhielt einen aufmunternden Blick von Mandy, denn er war es gewesen, der den Kollegen der Spurensicherung bei einem Mordfall im letzten Jahr fast zu spät Bescheid gegeben hatte.

»Ja, die sind schon unterwegs«, antwortete der Polizeihauptmeister.

»Waren die Besitzer des Hauses wieder im Urlaub?«, hakte Mandy nach.

»Ja, die sind gerade vom Italien-Urlaub nach Hause gekommen«, bestätigte Auer.

»Dann haben wir es höchstwahrscheinlich mit denselben Tätern zu tun«, vermutete Thomas.

»Notfalls müssen Sie Ihren Urlaub verschieben, Herr Huber. Die Sicherheit von Pfarrkirchen steht auf dem Spiel«, ordnete der

Polizeichef an und verließ den Raum.

## DREI

Als Mandy und Thomas in die Franziskanerstraße unterhalb der Wallfahrtskirche Gartlberg einbogen, standen schon zwei Polizeiautos vor dem Haus, in das eingebrochen worden war. Thomas parkte den Dienstwagen unmittelbar hinter den beiden Autos.

Der junge Kollege Stefan Wegerer kam sofort aus dem schmucken Einfamilienhaus, als er Mandy und Thomas kommen sah.

»Griäß euch. Es schaut alles danach aus, dass wir es mit denselben Tätern wie beim letzten Mal zu tun haben«, informierte der Polizeioberrmeister die beiden Kripobeamteten.

»Das heißt?«, fragte Thomas kurz und knapp.

»Der oder die Täter sind wieder über den Kellerschacht eing'stiegen, haben das Fenster eing'schlagen und sind so ins Haus 'kommen. Die Kollegen der SpuSi sind schon bei der Arbeit.«

»Was wurde gestohlen?«, wollte Mandy wissen.

»Auch wieder Schmuck, wie bei den letzten Malen. Genaueres könnt ihr gleich das Ehepaar Schindler selbst fragen. Die sind im Wohnzimmer.«

»Ja, das machen wir. Und du, Stefan, befragst die Nachbarn, ob die was g'hört oder g'sehen haben«, ordnete Thomas an.

»Alles klar, Thomas, mach ich.«

Sowohl Hans Schindler als auch seine Ehefrau Rita, beide um die 60 Jahre alt, saßen völlig geknickt im Wohnzimmer, als das Pfarrkirchner Ermittlerduo eintrat. Die Schranktüren waren geöffnet und die Schubläden herausgezogen. Verschiedene Gegenstände wie Vasen oder Gläser lagen teilweise zerbrochen am Boden. Ein Kollege der SpuSi war gerade dabei, nach Spuren zu suchen.

»Grüß Gott, mein Name ist Huber und das ist meine Kollegin Hanke. Wir sind von der Kripo Pfarrkirchen«, stellte sich Thomas vor.

Hans Schindler stand sofort auf und gab den beiden die Hand, während seine Frau auf dem schwarzen Ledersofa sitzen blieb.

»Wir sind entsetzt, dass in unser Haus eingebrochen wurde«, stammelte Rita Schindler.

»Das können wir uns gut vorstellen, Frau Schindler«, antwortete Mandy sehr einfühlsam.

»Wir sind gerade von unserem Italien-Urlaub heimgekommen. Der ganze Schmuck ist weg«, erklärte der Ehemann nüchtern und resigniert zugleich.

»Da können wir von Glück reden, dass wir gestern Nacht nicht zu Hause waren«, ergänzte Frau Schindler. »Das hätte ich nicht überlebt, wenn uns die Einbrecher im Schlafzimmer überrumpelt hätten.«

»Die Täter haben immer nur zugeschlagen, wenn die Bewohner im Urlaub waren«, erklärte Mandy.

»Warum glauben Sie, dass die Einbrecher ausgerechnet letzte Nacht ein'brochen sind?«, hakte Thomas bei der Hausherrin nach.

»Weil uns gestern Nachmittag unsere Zugehfrau noch eine Nachricht geschickt hat, dass alles in Ordnung ist.«

»Können Sie uns die Kontaktdaten Ihrer Zugehfrau aufschreiben?«, fragte Mandy, die die Angaben überprüft haben wollte.

Rita Schindler stand gleich auf, holte sich einen Zettel aus dem Schrank, schrieb Namen, Adresse und Handynummer ihrer Putzhilfe auf und übergab ihn Mandy.

»Können Sie uns sagen, was alles gestohlen wurde?«, wollte Thomas als Nächstes wissen.

»Es waren insgesamt zehn Schmuckstücke. Drei Colliers, zwei Armbänder und fünf Ringe.«

»Von welchem Wert sprechen wir da ungefähr?«

»Ich schätze den Gesamtwert auf um die 20.000 Euro.«

»Haben Sie Fotos von den Schmuckstücken?«

»Ich glaube, die zwei wertvollsten Colliers haben wir fotografiert, oder, Hans?« Die Hausherrin sah dabei ihren Mann an.

»Ja, die Colliers habe ich mal fotografiert. Die Bilder müssten noch auf dem PC sein.«

»Drucken Sie uns diese bitte aus«, bat Mandy.

Hans Schindler verließ das Wohnzimmer und machte sich auf den Weg in sein Büro.

Thomas wandte sich dem Kollegen der SpuSi zu, der während des gesamten Gesprächs weiterhin seiner Arbeit nachgegangen war. »Richard, habt ihr schon irgendwelche Spuren g'funden?«

»Nein, Thomas, bis jetzt noch ned. Ich vermute stark, dass die Täter wieder Handschuhe tragen haben.«

In der Zwischenzeit unterhielt sich Mandy mit Frau Schindler. »Wer wusste davon, dass Sie im Urlaub waren?«

»Wir haben aus unserem Toskana-Urlaub kein Geheimnis gemacht. Unsere Nachbarn, viele unserer Freunde und einige Arbeitskollegen meines Mannes wussten davon.«

»Wo ist Ihr Mann beschäftigt?«

»Mein Mann arbeitet als Beamter im Finanzamt Eggenfelden.«

»Und wie lange ist Ihre Zuehfrau schon bei Ihnen angestellt?«

»Die Margit putzt bei uns schon über zehn Jahre. Die ist absolut zuverlässig.«

Mit zwei ausgedruckten Bildern in der Hand betrat der Hausherr wieder das Wohnzimmer. »Das sind die beiden Colliers. Das eine habe ich meiner Frau zum 50. Geburtstag geschenkt und das andere zu unserer Silberhochzeit«, informierte der Finanzbeamte.

Mandy und Thomas begutachteten zusammen die Bilder und waren sich auf den ersten Blick sicher, dass diese beiden Colliers einen erheblichen Wert darstellten. Das erste Halsband bestand aus einer Goldkette und einem in Gold gefassten Rubin-Cabochoh, das andere hatte an der Goldkette einen Brillanten als klassischen Solitäranhänger in einer Balkenfassung. Thomas nahm die beiden Bilder an sich und fragte sicherheitshalber nochmals nach, ob es nicht noch Fotos der anderen Schmuckstücke gebe. Leider war dies nicht der Fall.

»Ich würd jetzt gerne den Tathergang rekonstruieren. Können wir in den Keller gehen?«, schlug Thomas vor.

»Natürlich, wir machen alles, damit die Täter schnell gefasst werden«, sagte Hans Schindler, der sich sehr kooperativ zeigte.

Die vier stiegen die Treppe zum Keller hinab und begutachteten die Einstiegsstelle der Einbrecher. Die Glasscherben des Kellerfensters lagen noch auf dem Boden. Nachdem Thomas den